

Auszüge aus dem Gedicht

Der Weg nach Norden

von

Alec Finlay & Ken Cockburn

ins Deutsche übersetzt von Christine Marendon

Auszüge aus dem Gedicht
Der Weg nach Norden

von

Alec Finlay & Ken Cockburn

ins Deutsche übersetzt von Christine Marendon

I Aufbruch

*so, wann hatte ich
das erste Mal diesen Traum
durch die Täler zu streifen
hinauf und hinunter
geführt von Bashos Oku?*

eines Morgens
werde ich auf dem Kissenhügel erwachen
mit einer morgendlichen Weide
Zwitschern vor dem Fenster
Bücher auf dem Bett
mein Herz in Aufruhr

Wolken und Berge zu sehen
im Irgendwo
auf dem Weg nach Norden zu sein
wo Pfade aus Moos und Flechten
den torfigen Wassern folgen

eines Morgens werde ich übersetzen
zum Königreich des Fife
das verborgen im Nebel liegt
zurückgehen zum Ursprung der Dinge
und Tee schlürfen aus einer Schale

ich werde lernen
die Bäche, die fließen
von Teich zu Teich
vom weiten Fluß zu unterscheiden
der frei fließt
zur See

ich werde gehen
zu anderen Tälern
von Ost nach West in die sinkende Sonne

einen Schutz herrichten
gegen den Bergwind
zwei Vogelbeerbäume pflanzen

bei einem weißen Gehöft
auf einen Jungen warten
dessen empfindsame Hand
die zarten Triebe so
behutsam winden wird
dass sie verflochten wachsen

zehn Jahre später
wieder Rosa im Park
und ein bevorstehender
Umzug
wenn ich die eine Aussicht
gegen die andere tausche

bekannte Straßen

Pilrig
Rosslyn
Bonnington

eingetauscht für Berge

Lomond
The Buachaille
Roshven

es ist Zeit zu packen

alte rosa und neue orangene Karten
eine Picknickdecke für den Hund
gelbe Fläschchen Notfalltropfen
Misotüten, Reismudeln
Haferkekse, Thermosflaschen und Schokolade

Kompass, Ortsverzeichnisse, Stifte
Bleistifte für Pausbilder
kleine Moleskine-Notizbücher
Hokku-Labels für Bäume
und Wunschzettelstreifen

eine Handvoll CDs

Neil Youngs Jukebox

Anne Briggs

Dylans „Highlands“

an den Tee denken

Iron Monkey

Monkey on the Mountain

Black Ruby

Gabalong

Grasshopper Oolong

und die Whiskies

Glenkinchie

Tullibardine

Bruichladdich

An Cnoc

und der Super Nikka!

kommt der Sommer, nennen wir unsere Band

Strahlen der Sonne

kommt der Herbst, nennen wir unser Album

Bindfäden aus Regen

jetzt lassen wir zurück
die Bestände der Vogelkirsche
die in „The Meadows“ blühen
und neigen uns *hosomichi* zu
um nach Shirakawa zu suchen

jetzt lassen wir unsere Augen
Schottland betrachten
von Monreith nach Poolewe
und brechen auf um
die beste Aussicht von allen
zu betrachten, wo das Land
den Himmel trifft

II Erste Ansichten von den Gebirgsausläufern

was ist eine Reise?

eine Reise ist der Tag
an dem ich bleiben
nicht mag

der Tag *dort*
ist so anders
will *fort*

der Tag
wo der Aufbruch liegt
vor deinem Fenster

*unser erster Hügel zeigt den ersten Anblick des kommenden oku
auf einer Wanderung hoch zu Maspie Den & West Lomond, Königreich
des Fife*

der Himmel will
einstürzen über
Onesiphorus' Tempel
aber heute ist nicht der Tag
um innezuhalten und auf das Echo
des Untergangs zu hören

den einspurigen Wasserpfad empor
sagen die bescheidenen kleinen Tümpel

nach dir – nein, nach dir

hinter Craigmead
ging es jedoch
nur mühsam voran

die Lautstärke des Vogelgesangs
immer gleichmäßig, dann
leichter Dunst auf dem Gipfel
ich kann meinen Weg nicht erkennen
zurück über den Forth
und suche die gelben Markierungen

geheftet an Howes
gewellten Stoff
benenne die Toten

Susan C. Mackay

3-11-82

18-8-95

der Weg schlängelt sich
durch Feldlerchen
blühende Primeln

unreife Blaubeeren
ich komme wieder mit den Kindern
wenn sie reif sind

*Bashos Ueno
ist Sonias Obstgarten*

*geschützt auf dem Hohlweg
gänzlich im Mittelpunkt*

Oliven zurücklassend
Mandeln und Pfirsiche
schuf Sonia sich selbst
diesen Bauerngarten
und den nördlichen Ausblick

ließ sich behaglich nieder
wo das Erbe der Luft
gesprenkelt ist von Blüte
die zögerlich fällt
und die sie bald aussät

*Schafgarbe
kugelköpfige Knopfblume
mondstrahliges Ochsenauge
Wiesenschaumkraut
Flieder mit einem Faible für
Maspies Dunst*

niemals vergisst sie
das Winterbeschneiden
steht auf der Leiter
formt ein Laubdach
aus beschnittenen Y-s

sie fügte zur Jahrtausendwende
eine Auswahl ursprünglicher Arten
den gewohnten Sorten bei
kleiner verkümmerter malus
nicht einmal ein Blütenblatt zum Abwerfen

*Forfar
Early Julyan
Lass o' Gowrie
The Bloody Ploughman
White Paradise*

eine Wanderung nach The Hermitage, Dunkeld

Sogar ihr Zögern war gefärbt von Heldenmut...

ich jage das fliehende Geräusch
durch den dunklen Kiefernbestand
finde den Fluss
wo die Wölbung
der alten Steinbrücke
den wilden Braan überspannt
und ich bewundere die Jungs
an der Brüstung
gestreift von den Strahlen
der Sonne Ossians
einer kurz davor hineinzuspringen

&
kurz davor
hinein zu
springen

&
noch immer
kurz davor
zu
springen

&

&

&

III Unser Shirakawa

*Vor Erwartung ruhelose Wandertage hatten
sich angehäuft*

*wurden wir geführt gen Shirakawa
durch grüne Perthshire Täler*

*wenn du auf Reisen bist
im schönen Nordland
wo der Wind schwer hängt
auf der Grenz-Linie*

Leute fragen uns nach dem Weg
zur Grenze von Shirakawa
und wir sagen, nur die Ruhe,
die Grenze von Shirakawa
ist überall

die Wasserscheide der Karte
ist Shirakawa,
wir lesen die Namen der
Bäche von Süd nach Ost der
Rinnsale von Nord nach West

Liebesbuchen
ingeritzte Herzen und Initialen
sind Shirakawa
eine trautes Zusammensein
zwischen Hiersein
und Anderswo

Comrie's Zusammenfluss
von Lednock, Earn und Ruchill
ist Shirakawa
Edo hin zum Osten
die rechtschaffene Marktstadt
oku gen Westen
im Dämmer Hirsche, Fasane

ohne Orientierungssinn,
verfallene Gärten
und zugerankte Kiefern

jeder kleine Weg
wo deine Finger
Mädesüß am Rand durchstreifen
ist Shirakawa
wenn das Rad dich
durch das Tal führt
und all deine Aufmerksamkeit gerichtet ist
auf Zusammenstöße und kleinere
Dramen an den AUS-
WEICH/STELLEN

jedes Einstraßendorf mit
Läden voller SCHICKER SACHEN
und einem Metzger der eine neue
Sorte Haferkeks verkauft
ist Shirakawa

jeder zugeschnappte Riegel
eines Tors das
Raum schafft
für kommendes Neues
ist Shirakawa

IV Hinter der Grenze

*Bashos Michinoku
ist unser längstes Tal, Glen Lyon,
umgeben von den Heart's Mountains*

am längsten Tag
streichen wir hinein über Sput Ban
und suchen nach dem Lyon

entlang des gewundenen Gleinn Fasach,
das verlassene Tal,
das Tal der Steine,
wo einst zwölf Schlösser hindurchschritten

Meere von Nesseln gedeihen
in Carbane's zerstörter Feuerstelle
an jeder Ecke

die Vogelbeere wird flammen
und erinnern an den Flug
des Pfeils

langsam kralen wir
in geschmeidigen Wassern
flussaufwärts, hin

zur Steinfamilie
gewaschen und gesetzt
vor den Eingang zu
Taigh na Caillich
Haus der Greisin

was ist ein Tal?

Luft wo einst
Eis war

Heide wo einst
Bäume waren

Wind wo einst
Atem war

V Archaisches Argyll

eine Wanderung nach Dunadd

stell dir die Festung vor wie sie war
vereinzelt durch Gezeiten welche
die Windungen des Add verwischen

strömen über Moine Mhors
Flechtwerk aus Moos und Binse
eingestreute Heidetümpel
und Wolkenschatten

besteige den geteilten Hügel
oder die geformten Wölbungen
lass den rechten
Fuß drin

*Bashos Gassan Berg
ist unser Loch Etive mit seinen Bergen
wo wir uns Deirdres Wasserfall vorstellen
und ihre Tigh Grianan, oder Sonnenlaube*

wir haben die Landkarten studiert
die alten Geschichten gelesen
jetzt ruft Donald an und sagt
dass unsere Anreise aus dem Süden

*ein Törn auf Schottlands schönstem Loch-See!
12 Sitzplätze
Tee & Snacks*

abgesagt wurde vom heutigen Regen

der Loch ragt tief hinein
in die Berge, bis hin zum
geschützten Tal

zur geheimen Sonnenlaube
die wir nächsten Monat suchen werden
und heute erträumen

Deirdre und Naoise
die Verbannten, die eine Weile
glücklich waren im Ödland

wie Bäume am Steilhang
die abseits der Hirsche
Reichweite gedeihen

wie schwer Frucht tragende Vogelbeeren
geschützt in den Schluchten
sich festhalten mit kräftigen Wurzeln

wie Birken, die - von Böen
gebeugt und geplagt -
Goldblätter prägen

gezwungen fortzugehen
weil die Jagd misslingt
Ulster bringt nur Leid

und sie kommen wieder als Schwäne
eine stilles Bild
in Camas na Cùirte
Bucht des Hofes

der Regen hat nicht aufgehört
aber, ach, wir sind bewusster
hier draußen in der Wildnis

VI Felsen und Gipfel

was ist ein Berg?

ein Berg ist das, was du auf langem Weg umgehst

ein Berg ist eine Wanderung ins Unbekannte

ein Berg ist der Grund für den mäandernden Fluss

ein Berg ist etwas, was man nicht haben will

ein Berg identifiziert sich durch seine Höhenzüge

ein Berg ist nichts ohne seine Silhouette

ein Berg ist ein Bereich von Unnachgiebigkeit

ein Berg kann nicht einmal seinen eigenen Namen erinnern

ein Berg ist da, wo wir erkennen, wie weit wir hinter die Vögel zurückfallen

ein Berg ist, wo sogar schabende Gletscher ihre Niederlage eingestehen müssen

ein Berg ist das letzte Refugium für atemberaubende Aus-sichten

*unsere erwählten Gipfel betrachtend
vor unseren Augen
standen wir hier*

*lang genug um
unserem Regen zu begegnen
nun ist es an der Zeit*

*unsere Stiefelsocken
einzustecken und
die Strecke zu beginnen*

du stiegst
und du stiegst, Ken!
Ach, und wie du stiegst!
und wie sehr ich mir wünschte
dir folgen zu können!

Da hinauf, wo der Allt Mor
sprudelt und gurgelt,
da hinauf, wohin ich nicht gehen kann,
hinauf, wo die Sonne scheint

Und sogar dann, wenn ich nicht dahin kann
wohin Big Eck
zu deuten scheint,
zu diesem fernen Flecken Grün
der die Hangquelle zeigt
aus der das Rehkitz springt
und der letzte Steinhügel
wo der Kelch
der Wunde
sicher verkettet ist,
kann ich ruhig
hier liegen und den Drang
in meinen Beinen wiegen
Ach, da kann man nichts tun
außer ein Blatt meiner
lieben Jo zu nehmen

und in Schlaf fallen
träumen von Schiehallion
träumen von Lushans Mond
gespiegelt in Dunalastairs silberner Oberfläche

*dies sind die Berge des Herzens
Bashos Haguroyama
unser Schiehallion*

jenseits der Bäume
jenseits von Farn und Heidekraut
jenseits verfallener Gehöfte
jenseits eingelassener Steinstufen
jenseits der Steinhügel
jenseits falscher Gipfel
jenseits Knöchel-verrenkender Geröllhalden
jenseits der Wolke

gebe ich dem höchsten Steinhügel
einen Würfel aus weißem Quarz
ausgesucht an Hängen weiter unten
und den Schluck Tullibardine
für die Engel
ein hochsommerlicher Toast

Schiehallion! Schiehallion! Schiehallion!

achte auf unwahrscheinliche
Reihungen malerisch
angeordneter Gipfel
den Glanz der Seen
Tummel und Rannoch
und steige hinab
meinem Schatten folgend
ich sehe alles
in einem neuen Licht
das Wollgras
den zunehmenden Mond
Tropfen von Weiß
durch den Felsen
Höhe in meinen Ohren
und ganz unten
zittert die Dämmerung
mit Vogelbeerblüten

VIII Westliche Küstenstreifen

*Ein quietschender Fußmarsch auf den singenden Sandbänken
von Moidart, Arisaig und Morar*

es ist ein weiterer Tag
für Spaziergänge am Strand
von Rubha Dà Chuain
wo jeder Kamm
ein schnellender Seehund sein könnte

ein weiterer Tag
um nach Süden zu schauen
nach dem verlorenen Wind
der die Bucht öffnen wird
für milderes Wetter

ein weiterer Tag
wenn unser Schalen-Kult herrscht
in Chonzies Krone aus Schwertmuscheln
gesteckt in den Falz
seiner Thinsulate-Mütze

ein weiterer Tag
um dunklen Tee zu schlürfen
aus der Muschel gewölbten Rand

ein weiterer Tag Perfektion
trübt die Zonen der Küste
wenn wir tappen über die feinen
weißen Sande von Morar,
deren tote Kieselerde so sauber

ein weiterer Tag um Gedichte zu schreiben
mit Fingern für die Gezeiten zu lesen
und zu löschen

ein weiterer Tag
bei Salzwasser
ohne Sturm
Licht zersplitternd in
glitzernde Bruchstücke

ein weiterer Tag
wo die See tief reicht
die Gischt sprüht
und orange-schenkelige
Küstenvögel Schlamm suchen

ein weiterer Tag
an dem alles offengelegt wird
unter dem Seetang
das dunkle Holz der Gezeiten
ruhigstellen

X In den Herbst gleiten

ein Spaziergang zum Gipfel von Slioch, Wester Ross

aufbrechende Gänse
und der Fingerhut
noch nicht verblüht

Glen Etive

nun, da der regnerische Sommer der
Herbstsonne den Weg geebnet hat
nähern wir uns von Norden
unterhalb von Stobh a' Ghlais Choire
Kajakfahrer stürzen die weißen Fluten hinab
in ein eiskaltes Becken

die Straßenkarte zeigt
eine Reihe von Dörfern
wo am Boden
nur einige
vereinzelte Häuser sind
bewacht von lärmenden Gänsen

wir zupfen drei Kerne
aus einem reifen roten Apfel
für die drei Söhne von Uisneach
stochern Fingerlöcher
in den torfigen Schlamm
befeuchtet von Allt Fhaolain

im Schutz eines Felsens
zwischen Vogelbeere und Birke
pflanzen wir drei Apfelkerne
für Lauben und Leidenschaften
für die Liebe
der drei Brüder

die Flutlinie des Seeufers
vermengt Stechpalme und Erle
Zweige und Nike-Schuhe
neben Soras schwelendem Gluthaufen
Mrs Climber erzählt uns
der Buachaille ist ihre Liebe

war es jahrelang
sie kam hoch spät letzte Nacht
aber der Große Schäfer
servierte sie ab und heute
ist sie gezwungen zurückzukehren
nach Süden in die Straßen der Stadt

XIII Frühlingswege und Sommeranfang

*Bashos Kaskade bekannt als Urami-Wasserfall
sind die Wasserfälle in Acharn, von The Hermitage aus gesehen*

heute ist von allen Tagen
der letzte auf dem hosomichi
auf der Suche nach Bashos Aussicht

ließen wir das Auto zurück
stiegen vielleicht
eine Viertelmeile

einen letzten steilen Pfad hoch
gesäumt von schattigen Bäumen
wilde Vogelkirsche, Haselstrauch und Lärche

und eine junge Buche
die an der alten klammert
bis sie sich des Neuen sicher ist

vermuteten dem Geräusch nach
dass wir nahe der Kaskade wären
konnten sie aber nicht sehen

betraten einen Kerker-
ähnlichen Durchlass und
nach einigen Metern

in absoluter Dunkelheit
fanden wir uns wieder
in einem altertümlichen Gemach

ausgestattet mit
einer Büchersammlung
die Rücken überzogen mit altem Leder

scheinbare Eremitenausrüstung
nicht zum Lesen
da sie aus Holz waren

und als wir auftauchten aus
dieser theatralischen Höhle
wurde die Aussicht

in den Schatten gestellt durch ein rotes
Eichhörnchen, das durch
unsere Aufmerksamkeit huschte

und dann sahen wir
das weiße Rauschen der Fälle
durch die Schlucht

durch ein großes Bogen-
Fenster und sahen
unten zur Linken

das Dorf Kenmore
und einen Teil des Sees
ein sehr schöner Ausblick

in der Lücke
zwischen Buchen
über Teichen und Flechten

*nur vorübergehend
an einem Wasserfall gefangen
Sommeranfang*



Alec Finlay und Ken Cockburn, the hidden gardens, Glasgow

Foto: Luke Allan

the road north ist eine von Alec Finlay & Ken Cockburn verfasste Wortkarte Schottlands, die sie zuerst als Blog während und nach einer Reise durch ihr Heimatland im Jahr 2010–11 geschrieben haben. Unterwegs waren sie aber vom Geist des großen japanischen Dichters Matsuo Basho (1644–1694) geleitet, dessen *oku-no-hosomichi* (*Auf schmalen Pfaden ins Hinterland*) als Meisterwerk der Reiseliteratur gilt. Wie die Reise Bashos und seines Reisebegleiters Soras, hatte ihre Reise auch 53 ‘Stationen’ oder Kapitel; von Pilrig und Pollokshields in den Großstädten Edinburgh und Glasgow, bis zu den Berglandschaften der Highlands und den Inseln der Hebriden.

Aus Cockburns und Finlays poetischer Reise entstand 2014 ein von beiden verfassten und vom englischen Verlag Shearsman veröffentlichten Lyrikband auch mit dem Titel *the road north*, der die schottische Landschaft und ihre Bewohner beschreibt. Ihr lyrischer Zugriff auf die Welt ist offen, zeitübergreifend, naturnah und von einer sanften Kraft.

Ken Cockburn und Alec Finlay bedanken sich herzlich bei Christine Marendon für ihre Übersetzung.

www.theroadnorth.co.uk

www.kencockburn.co.uk

www.alecfinlay.co.uk

www.shearsman.com

Mulde umreißt Ring macht Mulde umreißt Ring macht
Ring macht Mulde umreißt Ring macht Mulde umreißt
Ring macht Mulde umreißt Ring macht Mulde umreißt
Ring macht Mulde umreißt Ring macht Mulde umreißt

**Texts to the World-
as it is and as it should be**

**Extracts from the poem
The Road North**
Textbook no. 13

You can't buy Texts to the World -
you can only get them as a present

Publisher:
Sammlung Haus N, Kiel
info@sammlung-haus-n.de
www.sammlung-haus-n.de
© Idea and concept: Sammlung Haus N
© Text: Alec Finlay & Ken Cockburn
© Translation: Christine Marendon

**Texte zur Welt-
wie sie ist und wie sie sein sollte**

**Auszüge aus dem Gedicht
Der Weg nach Norden**
Heft 13

Texte zur Welt kann man nicht kaufen -
man bekommt sie geschenkt

Herausgeber:
Sammlung Haus N, Kiel
info@sammlung-haus-n.de
www.sammlung-haus-n.de
© Idee und Konzept: Sammlung Haus N
© Text: Alec Finlay & Ken Cockburn
© Übersetzung: Christine Marendon